

Weiterbildungszentrum wird teurer

14,5 Millionen Franken statt 12 Millionen soll der Erweiterungsbau der Berufsschule Lenzburg nun kosten.

Florian Wicki

Nun wird sie langsam konkreter, die bevorstehende Erweiterung des Weiterbildungszentrums der Berufsschule Lenzburg um das neue «Gebäude E». Im November erkor eine Jury, bestehend aus Sach- und Fachpreisrichtern, das Projekt «Mikado» des Badener Büros Schweizer Hauser Architekten unter insgesamt 21 Projekten zum Sieger. Das sieht einen zweieitigen Hybridbau aus Holz, Metall und Beton vor. Eine Teil, viergeschossig, soll im Erdgeschoss ein Foyer, Aufenthaltsräume und Verpflegungsmöglichkeiten, in den drei Obergeschossen zwölf Bildungs- und Praxisräume beinhalten. Der zweite, eingeschossige, Teil soll eine Multifunktionshalle beinhalten, die für Weiterbildungslehrgänge des Zentrums und für weitere Interessierte flexibel nutzbar sein soll. In den Ausschreibungen zum Wettbewerb hat die Berufsschule ein Kostenziel von 12 Millionen Franken festgelegt.

Mit 14,5 Millionen nun 2,5 Millionen Franken teurer

Nun unterbreitet der Lenzburger Stadtrat dem Einwohnerrat für die Sitzung vom 10. März einen Projektionskredit über 1,12 Millionen Franken, und eines fällt dabei auf: Das Gebäude wird teurer. So schreibt der Stadtrat, auf-



So stellt sich das Büro Schweizer Hauser Architekten AG den Neubau vor.

Visualisierung: zvg

grund der Geschossflächen und Gebäudevolumen des Siegerprojekts müsse von Baukosten von rund 14,5 Millionen Franken ausgegangen werden. Marcel Müller, Konrektor der Berufsschule Lenzburg, bestätigt, dass die tatsächlichen Kosten des Projekts das Kostenziel von 12 Millionen Franken um rund 20 Prozent überschreiten dürften. Da die konkrete Projektierung aber natürlich erst nach der Verabschiedung des Projektionskredits beginnt, seien die Kosten noch nicht in Stein gemeisselt: «Die Architekten des Gewinnerpro-

jekts setzen sich jetzt mit den Fachplanern zusammen, folglich waren die 12 Millionen Franken sehr grob geschätzt.»

«Wir wollen keinen luxuriösen Prestigebau»

Weiter hätte das Kostenziel auch eine symbolische Wirkung: «Wir haben die Kubikmeterpreise eher tiefer angesetzt, um ein Signal auszusenden: Wir wollen keinen luxuriösen Prestigebau.» Müller freut sich nach wie vor auf den Neubau: «Mit dem Projekt stärken wir nicht nur die Berufsbildung und das Gewerbe, der Neu-

bau stärkt auch den Bildungsstandort Lenzburg.» Ausserdem trage die Schule so ihren Teil zum Kampf gegen den in der Schweiz oft diskutierten Fachkräftemangel bei, versorge sie das Handwerk doch mit gut ausgebildetem Nachwuchs.

Die Berufsschule Lenzburg habe ein ureigenes Interesse, dass die Kosten in einem angemessenen Rahmen bleiben, führt Müller aus. Schliesslich trage sie diese selber, ohne Unterstützung durch die öffentliche Hand, nur durch Ertragsüberschüsse aus dem Weiterbildungszentrum

selber. Dieses wirtschaftet grundsätzlich kostendeckend; bleibt am Ende des Jahres etwas übrig, fliesst der Rest in einen zweckgebundenen Fonds, aus welchem das Bauprojekt nun eben finanziert werden soll. Die weiteren Eigenwirtschaftsbetriebe, also die Werkstätten der Berufsschule, das Parkhaus und das Restaurant Timeout, werden zudem als Darlehensgeber auftreten.

Darum entscheiden Rat und Einwohner über Kredite

Warum müssen der Einwohnerrat und im Frühling 2023 das Lenzburger Stimmvolk über das Bauprojekt abstimmen, wenn die öffentliche Hand gar nichts dazu beiträgt? Müller erklärt, das liege daran, dass die Berufsschule Lenzburg keine eigene Rechtspersönlichkeit habe: «Die Stadt als Trägerin der Berufsschule ist daher Bauherrin, deshalb muss der Einwohnerrat die benötigten Gelder aus unserem Fonds freigeben – und weil die Bausumme eine bestimmte Schwelle überschreitet, kommt das Geschäft an die Urne.»

Stimmt der Souverän zu, beginnt im Sommer 2023 die Ausführungsplanung, der Spatenstich soll ein Jahr später erfolgen. Geht alles nach Plan, kann das Gebäude im Winter 2025/2026 eingeweiht und in Betrieb genommen werden.

Schlossgeist

Nomen est omen So viel Latein dürfte man noch können, und wenn's nur aus Asterix und Obelix ist: «Der Name deutet darauf hin», bedeuten die fett gedruckten Worte sinngemäss. Auch bei einer ganz tollen Knolle. Nämlich der Topinambursorte «Staufner Hinterbergler», die schon seit 2014 in der Obhut von Pro Specie Rara ist. Die Familie, die sie der Stiftung übergeben habe, begründete den Namen damit, dass der Grossvater die Knolle schon angebaut habe – und er eben «Hinter dem Berg» in Staufen lebte. Na dann: En Guete, egal wo!

Tures Pflaster Lenzburg scheint sich bisher unter Wert verkauft zu haben. Zumindest ist das eine Interpretationsweise dafür, dass die Preise für Gruppen-Stadtführungen von 150 auf 190 Franken angehoben wurden. Die Begründung des Stadtrats, der diesen Beschluss gefällt hat, lautet hingegen ganz pragmatisch: Im Vergleich zu anderen Städten im Mittelland seien die Führungen sehr kostengünstig. Wer es wert ist, soll es auch wert sein dürfen!

Vom Bett in den Zug Man wacht morgens auf, sieht entspannt auf den Wecker und erstarrt. Viele dürften das rechtzeitige Aufstehen schon mal verpasst haben. Die Mieter der Wohnung im Bahnhofgebäude in Beinwil am See hatten da aber einen Vorteil. Kaum aus dem Bett, standen sie auch schon auf dem Gleis. Damit ist jetzt Schluss. Gemäss einem Baugesuch, das bei der Gemeinde in Beinwil am See aufliegt, planen die SBB, die Wohnung in ein Geschäftsbüro umzuwandeln. Ein Vorteil bleibt: Der Weg vom Büro ins Wochenende ist reichlich kurz.

Gähnende Leere Der «Madame Frigo» Kühlschrank in Lenzburg bei der Migros kann wahre Schätze bergen. Sinn des Projektes: Nicht mehr benötigte aber geniessbare Lebensmittel werden deponiert, damit sie anderen eine Freude machen. Bei einem Augenschein am Mittwochmorgen herrscht im geputzten Kühlschrank jedoch Leere. Stellt sich die Frage: Sind die Schätze so beliebt, oder sind die Lenzburger beim Einkauf so gut, dass nichts übrig bleibt?

Gemeindehaus soll endlich saniert werden

Der Gemeinderat von Ruppertswil will das 50 Jahre alte Gemeindehaus nun im zweiten Anlauf anpassen.

Eva Wanner

Schon vor sechs Jahren war klar, dass das Ruppertswiler Gemeindehaus in seiner jetzigen Form verschiedenen Ansprüchen nicht mehr genügt. Nach einem finanziell bedingten Investitionsstopp der Gemeinde fielen Umbau und Sanierung zu diesem Zeitpunkt aber ins Wasser.

Nun soll das Projekt endlich angepackt werden. 1968 erbaut, habe das Gebäude eine Fassaden- und eine Fensterrenovation sowie verschiedene interne Umnutzungen erfahren, schreibt der Gemeinderat in einer Mitteilung. Grundsätzlich

aber befinde es sich im ursprünglichen Zustand und genüge den heutigen Anforderungen nicht mehr.

Zu wenig Platz und Sanierungsbedürftig

Eine temporär eingesetzte Baukommission habe das Gebäude untersucht. Fazit: Es verfüge über eine gute Substanz und Tragstruktur, habe aber wesentliche Mängel in Bezug auf die Gebäudehülle, die Gebäudetechnik, die Energieeffizienz und die Sicherheit. «Zwingend zu verbessern sind die Schalteranlagen, welche heute keinerlei Diskretion und Sicherheit

bieten», heisst es in der Mitteilung. Weiter soll ein Lift eingebaut werden, da das Gebäude aktuell nicht behindertengerecht ist.

Ausserdem werde mehr Platz zum Arbeiten und für Sitzungen benötigt, weil die Gemeinde stark gewachsen sei. Zum Vergleich: 1972, drei Jahre nach dem Bau des Gemeindehauses, lebten 2982 Personen in Ruppertswil. 20 Jahre später waren es 3330 – und im Jahr 2020 waren es ganze 5628. Möglich wäre laut Mitteilung beispielsweise, den Wohnraum im 2. Obergeschoss künftig für die Verwaltung zu nutzen.



Das Gemeindehaus entspricht nicht mehr den Bedürfnissen. Bild: dvi



«Ueli de Pächter» wird aufgeführt

Wegen der unsicheren Lage mussten die Organisatoren des Theaters Staufberg die Aufführung von «Ueli de Pächter» 2020 verschieben. Heuer ist es nun so weit: Vom 2. bis zum 25. Juni finden 14 Aufführungen auf dem Staufberg statt. «Die Freude, endlich wieder Theater spielen zu können, war riesig», teilt das OK mit. Bild: zvg

ANZEIGE

Tagesschule Lenzburg

Tagesschule in Lenzburg Informationsanlass

Wir stellen Ihnen unser Modell vor!

Donnerstag, 24. Februar und 3. März 2022
19.30 Uhr in der Aula Schulhaus Bleicherain, Lenzburg
(es gelten die jeweils aktuellen Corona-Schutzmassnahmen)

Der Verein hat im Auftrag des Stadtrates ein Konzept erarbeitet. Wir sind gespannt auf Ihre Meinung.

www.tagesschule-lenzburg.ch